Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 62 (1995)

Artikel: Heinrich Schiffmann (1872-1904)
Autor: Roth, Alfred G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1075963

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinrich Schiffmann (1872–1904)
Begründer der ethnographischen Sammlung Burgdorf

Referat von *Alfred G. Roth* zu «75 Jahre Sammlung für Völkerkunde», anlässlich der Jubiläumsversammlung in der Aula des Gymnasiums Burgdorf am 26. Oktober 1984.

Wir wollen uns nicht täuschen: Er ist kein bedeutender Bürger und Burger von Burgdorf gewesen oder geworden, dazu war er zu wenig begabt und ist zu früh, mit 32 Jahren, gestorben. Aber er ist mit seinem Testament die Ursache unserer heutigen Zusammenkunft, und sein Leben ist vielleicht in manchem charakteristisch für das europäische Fin de siècle.[1]
Sein Vater gleichen Namens, als Arztsohn von Luzern gebürtig, hatte sich in die Familie meines Urgrossvaters *Heinrich Fehr* (1815–1890) eingeheiratet, trat in dessen Käseexportfirma ein, starb aber schon 1878 an Tuberkulose.
Die Witwe heiratete 1881 *Ferdinand Roth*. Beide sind meine Grosseltern, und Heinrich Schiffmann, als Halbbruder meines Vaters, mein Onkel. Er ist 1872 in Burgdorf geboren und besuchte das Progymnasium, indem es für die Knaben keine besondere Sekundarschule gab. Zu seinen Kameraden zählten der spätere Bundesrat *K. Scheurer* und Prof. Dr. med. *Fritz Steinmann*. Hingegen wurde er zur höheren kaufmännischen Ausbildung 1888 nach Lausanne geschickt, arbeitete dann bis 1892 in Vevey. Nach der Kavallerie-Rekrutenschule in Bern (seitdem war er eifriger Schütze und Mitbegründer der Société de Tir, Lausanne) ging er 1893 nach London. 1892 wurde er volljährig; da Vater und Mutter gestorben waren, wurde er miterbberechtigt am beträchtlichen Vermögen seines 1890 verstorbenen Grossvaters Fehr. Er war damit lebenslang Teilhaber an der Käseexportfirma *Roth-Fehr & Co.*, für die er ausgebildet worden war. Sein Erbteil betrug Fr. 560 000.– (1984 etwa zehnmal mehr).
Das Haus Roth-Fehr hatte weltweite Verbindungen seit Jahrzehnten, so lagen z. B. schon 1855 in Konstantinopel 380 Laibe Emmentaler auf Kommissionslager. Für H. Schiffmann war die Erdkugel bekannt. Die verschiedenen Destinationen faszinierten ihn kaufmännisch, geographisch, natur- und völkerkundlich. Nach seinem Reisepass hatte er sich tätowieren lassen: *«1 ancre, 1 dragon chinois, avant-bras droit; 1 écusson et H. Sch. avant-bras gauche»*. Laut demselben Pass war er 1,65 m gross und blond und bezweckte *«un voyage scientifique»*.
Als Schiffmann volljährig geworden war, staffierte er sich in London mit dem Neusten aus. Das waren: ein Velo, ein Tennis-Racket, ein grosser

Kastenphotoapparat mit Glasplatten und drei innen gefederten wasserdichten Übersee-Koffern dafür, ein Doppelobjektiv-Stereoapparat von Zeiss, Kleinbildglasplatten zur Repro auf Stereokartons oder Stereo-Dias, ein Bogenlampen-Diaskop mit Tisch und Leinwand (was seine didaktischen Neigungen belegt), eine reichliche Ausrüstung zum Selberkopieren mit Sonnenlicht, für das Labor eine Petrolrotlampe, ein Mikroskop, dann 1895 das erste Auto Burgdorfs, ein Motorboot auf dem Genfersee, 1904 um Fr. 5000.– im Inventar (1984 etwa zehnmal mehr), eine allererste elektrische Batterieuhr. Da er 1893 Norwegen besucht hatte, kaufte er sich Schneereifen und Ski.

Er besass viele Bücher über Geographie, Botanik, Völkerkunde, die «Leipziger Illustrierte Zeitung», den «Figaro illustré» von Paris und die «Moderne Kunst». Wörterbücher, auch wenig geläufiger Sprachen wie Niederländisch, Portugiesisch, Arabisch und sogar Malaysisch, belegen später das gründliche Vorbereiten und Studieren seiner Reisen.

Nun aber kam bald zum Vorschein, dass er, wie sein Vater und seine Schwester Emma, gefährdet war an Tuberkulose zu erkranken, einer damals noch weitgehend unheilbaren Krankheit (Leysin gab es noch nicht), Schwindsucht oder Auszehrung genannt, die in absehbarer Zeit zum Tode führen musste. Die Ärzte empfahlen ihm mildes See- oder Meeresklima. Er siedelte daher von der rauhem Bise am Kreuzgraben nach *Ouchy* über und wohnte im Winter oft in Hyères oder Porquerolles bei Toulon. Dabei war er durchaus fähig und willig, Strapazen zu ertragen. So schleppte er den schweren Plattenapparat 1895 über die 3311 m des Col de Bertol von Arolla nach Ferpècle, oder 1900 auf die Dent de Morcles 2980 m oder um den Pic von Teneriffa herum oder auf La Réunion die 1200 m bis Cilaos hinauf.

Meeresklima: das zwingt ja zu reisen. So besorgte er sich 1894 einen türkischen Pass:[2] Als erstes bereiste er die Levante, d. h. Griechenland, Türkei, Ägypten. Dabei ging die damalige Türkei bis Aleppo, Homs, Damaskus, Beirut, Jerusalem, Hebron, Totes Meer, wo er Juden, Christen und Araber noch friedlich nebeneinander hausend fand.

1896: Tanger–Marokko–Mogador–Teneriffa, sehr frühe Fotos.

1897/98: Weltreise, 24. Oktober ab Marseille–Indien – 14. November Colombo–Kandy (Sri Lanka)–Buitenzorg (Java)–Saigon–Shanghai–Wladiwostok–Japan – 28. Januar 1898 San Francisco – 13. Februar 1898 Acajutla (San Salvador).

1899: Algier–Biskra–Tunis–Malta.

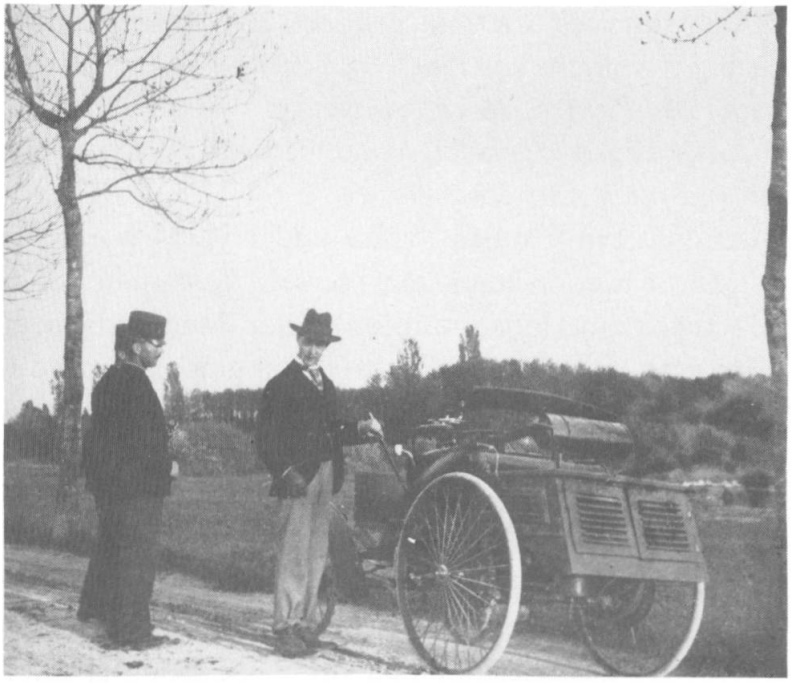
Titel-Vignette aus Schiffmanns türkischem Pass, 1894.

Kamelmarkt, Mazagan, Marokko, 1896.

Im Hafen von Beirut, 1894, panoramatisch mit 2 Platten aufgenommen.

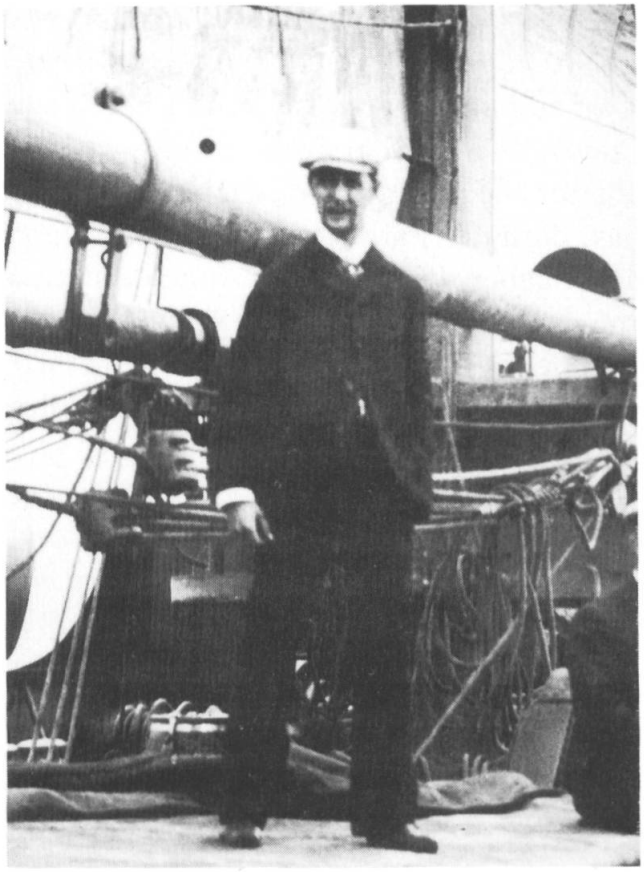
Vor Shanghai, 1897: Dschunken und Dampferrauch.

Col und Cabane de Bertol, 1895.



Polizei-Visitation: H. Schiffmann mit eigenem Auto, 1897.

1900: um Südamerika herum, 2. März Falklands (erste Fotos!).[3]
Oktober: Weltausstellung Paris, wo seine Firma Käse ausstellte, das Chalet Suisse bediente und er das «Village Suisse» photographierte.
1901/02: Weltreise gegen Westen, Mexiko (14. Dezember 1901)–San Francisco–Japan–Shanghai–Hongkong–Saigon–Port Said (14. März 1902).
25. November 1903 ab Marseille: Seychellen – 15. Dezember Diego Suarez auf Madagaskar – La Réunion (6. Januar 1904 Cilaos).
Im Februar 1904 schrieb er von Hyères aus an seinen Stiefvater *F. Roth* in Burgdorf: *«Auf einer Excursion ins Innere* [von La Réunion] *habe ich das böse* «Madagascarfieber» *erwischt. Bin nach St-Denis zurück, um von dort in die Berge nach Cilaos, 1200 m, zur Erholung zu gehen. Der Temperaturwechsel per Tag war für mich viel zu stark. Morgens von 6–8 schönes klares Wetter 5–10°C; 8–12 steigt das Thermometer bis 30°C, um 2 Uhr fallen die Nebel, es fängt an zu regnen und die Temperatur geht bis 10°C hinunter. Da ich viele Ausflüge in die prächtigen Farnwälder und Lorbeerwälder, deren Stämme von Orchideen bedeckt sind, gemacht, kam ich schon oft ganz durchnässt nach Hause und habe mich dadurch wieder erkältet, aber wusste nicht, was mir fehlte. Der Dr. von Cilaos sagte mir, es fehle mir gar nichts, bis ich endlich so schwach wurde, dass das Gehen fast unmöglich war. Bin nun wieder nach St-Denis und von dort aufs Schiff, wo mir der Doctor erklärte, ich hätte eine sehr gefährliche Bronchite. Während der Überfahrt wurde ich sehr gut gepflegt und bin ordentlich in guter Gesundheit angekommen. Von Ouchy bin ich nun nach Nizza verreist, um dort das Ende des Winters zu verbringen, es war aber viel kälter als in Ouchy, im Hôtel nirgends geheizt, in den Casinos auch nicht, so dass ich überall fror und mich sehr erkältete.»*[4]
Die Kuraufenthalte in Cannes, Nizza und Hyères waren nutzlos, er wusste es. Kehrte wieder heim, machte sein Testament und starb am 25. Mai 1904 in seinem Haus, inmitten seiner Sammlungen, in Ouchy. Er vermachte acht Legate zu je Fr. 10 000 an gemeinnützige Institutionen der Waadt. Absatz IV des Testamentes lautet: *«Au Gymnase de Berthoud, mes collections de papillons, plantes et armes, ainsi que mes curiosités de l'Orient, tapis compris.»*
Mein Grossvater hat mit seinem Gärtner Verpackung und Überführung von Ouchy ins Gymnasium Burgdorf besorgt. Hingegen kamen beim Auspacken dort im Keller – so erzählte der spätere Präsident der Sammlung, *Alfred Langlois*, der damals helfender Schüler gewesen war – die *«tapis de l'orient»* mottenzerfressen zum Vorschein, die Haushälterin



An Bord des Dampfers «Ammon»: «*Yo mismo*» (ich selber), vor Chile, 1900.

Port Stanley, Falklands, 1900, mit dem Dampfer Schiffmanns.

Schiffmanns war bei seinen vielen Abwesenheiten zu nachlässig gewesen.
Seitdem haben wir auch noch alle völkerkundlichen Bücher Schiffmanns dazugegeben, und alle z. T. sehr frühen Fotos, z. T. nach den noch vorhandenen Platten, neu vergrössert, dazu die Kohlenstift-Dia-Apparatur, viele Dias, darunter Farbdias vor 1900 über Japan. Alle naturkundlichen Bücher gaben wir ins Gymnasium, darunter z. T. klassische Werke, in Verbindung mit der testierten Schmetterlingssammlung.[5]
Im Vierteljahrhundertbericht des Gymnasiums von 1923 steht zur Ethnographischen Sammlung Folgendes, von der Hand ihres ersten Konservators Dr. *Arnold Kordt,* meines Lateinlehrers:[6]
«Das Interesse für unsere Bestrebungen auf dem Gebiete der Völkerkunde ist geweckt; nur kann man noch oft beobachten, dass der Betrachter sich den ethnographischen Objekten gegenüber ganz falsch einstellt; er tut, als ob er sich in einem Raritätenkabinett befinde. Da wird es auch in Zukunft eine unserer Hauptaufgaben sein müssen, unsere Besucher, besonders die jungen, dazu anzuleiten, in einer völkerkundlichen Sammlung nicht so sehr ‹interessante› *Abnormitäten oder das Gruseln hervorrufende Mordwerkzeuge der sogenannten* ‹Wilden›, *auch nicht bloss flüchtige Unterhaltung zu suchen, als vielmehr eindringende Belehrung und das Verständnis ihrer eigenen Kultur, deren einzelne Stufen bei den primitiven Völkern oft mit überraschender Deutlichkeit erkannt werden können.*
Rektor Karl Grütter *aber hatte recht, wenn er im Bericht des Gymnasiums 1904/05 versicherte, dass Heinrich Schiffmann sich selbst ein bleibendes, ehrendes Denkmal in seiner ehemaligen Schule gesetzt habe. Möge seiner Stiftung auch in Zukunft ein ebenso kräftiges Wachstum beschieden sein!* – Dr. A. Kordt, *Konservator.»*
Es ist wohl nicht unwesentlich, bei der heutigen Infragestellung des Museums für Völkerkunde Burgdorf auf dessen Bedeutung seit 1904 hinzuweisen.

Anmerkungen

[1] Vergleiche *Schürch Peter: 75 Jahre Sammlung für Völkerkunde am Kirchbühl,* Burgdorfer Tagblatt, 2. Mai 1984.
[2] Dieser Pass, im Besitz der ROTH-Stiftung, ist wundervoll geschrieben, aber in einer Kalligraphie, die leider kein türkisches Büro mehr entziffern kann (siehe Vignette).
[3] *Roth, A.G.: Die Falkland-Inseln,* Burgdorfer Tagblatt, 21. Juli 1982, mit 5 Fotos von *H. Schiffmann.*
[4] Brief im Archiv der ROTH-Stiftung, Burgdorf.
[5] *Rytz, W.: Die Insektensammlungen im Gymnasium,* Burgdorfer Tagblatt, 13. Januar 1951.
[6] *Das Gymnasium Burgdorf, 1898–1923,* Burgdorf, 1923, Seite 58.